

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEPHON. B 40-5-20, KL. 1121, 1122, 1125

FÜR DEN INHALT VERANTWÖRTLICH: WILHELM ADAMETZ

Mittwoch, 23. November 1955

Blatt 2062

Vereinte Nationen interessieren sich für Baufilme der Gemeinde Wien
=====

23. November (RK) Die Wiener Stadtverwaltung hat bekanntlich in den letzten Jahren mehrere interessante Filme über den sozialen Wohnungsbau und die damit verbundenen Probleme hergestellt. Nunmehr hat das Bundesministerium für Soziale Verwaltung an das Stadtbauamt ein Schreiben gerichtet, aus welchem hervorgeht, daß den Vereinten Nationen die vorbildlichen Leistungen der Gemeinde Wien bekannt sind und sie aus diesem Grunde bereit wären, zur Dokumentation dieser sozialen Leistungen einige Filme noch in diesem Jahr zu erwerben, um sie allen anderen daran interessierten Ländern durch die Filmverleihstellen des Sozialministeriums zur Verfügung zu stellen.

Der Amtsführende Stadtrat für Bauangelegenheiten Thaller hat sich mit diesem Vorschlag einverstanden erklärt und wird nun dem Sozialministerium ein Verzeichnis der zur Verfügung stehenden Filme übermitteln.

- - -

Neues Landesgesetzblatt

=====

23. November (RK) Das neue Landesgesetzblatt für Wien enthält ein Gesetz über landesbehördliche Maßnahmen im Wiener Stiftungs- und Fondswesen (Wiener Stiftungs- und Fonds-Reorganisationsgesetz).

Das Landesgesetzblatt ist um 70 Groschen im Drucksortenverlag der Städtischen Hauptkasse, 1, Neues Rathaus, Stiege 9, Hochparterre, und im Verlag der Österreichischen Staatsdruckerei in Wien, 3, Rennweg 12a, erhältlich.

- - -

Auch heuer wieder:

"Das gute Bild für jeden"

=====

23. November (RK) Seit 1951 wird die Ausstellung "Das gute Bild für jeden" alljährlich in der Vorweihnachtszeit veranstaltet. Auch heuer wird das Kulturamt der Stadt Wien im Einvernehmen mit den Künstlerverbänden Art-Club, Gemeinschaft bildender Künstler-Wiener Kunsthalle, Gesellschaft bildender Künstler Wiens-Künstlerhaus, Der Kreis, Neuer Hagenbund, Vereinigung bildender Künstler-Wiener Secession, Föderation moderner bildender Künstler und Vereinigung bildender Künstlerinnen die Ausstellung in der Wiener Secession einrichten. Im Vorjahr war die Ausstellung 29 Tage geöffnet. Während dieser Zeit wurde sie von mehr als 30.000 Personen besucht. 386 Arbeiten mit einem Gesamtbetrag von 88.467 Schilling wurden verkauft.

Die Eröffnung der diesjährigen Ausstellung "Das gute Bild für jeden" wird Stadtrat Mandl Freitag, den 2. Dezember, um 15.30 Uhr, vornehmen. Die Ausstellung bleibt bis 30. Dezember täglich von 10 bis 20 Uhr bei freiem Eintritt geöffnet.

Geehrte Redaktion!

=====

Für die Vertreter der Presse findet am 2. Dezember, um 11 Uhr, eine Führung durch die diesjährige Ausstellung "Das gute Bild für jeden" in der Wiener Secession statt. Sie sind herzlich eingeladen, einen Vertreter Ihrer Redaktion zu entsenden.

- - -

Vierzig Jahre Österreichischer Städtebund
=====Vizebürgermeister Honay sprach zum 11. Österreichischen Städtetag

23. November (RK) Von Freitag, den 25., bis Sonntag, den 27. November, wird in Graz im großen Saal der Kammer für Arbeiter und Angestellte der 11. Österreichische Städtetag abgehalten. Die Tagung wird dadurch ein besonders festliches Gepräge erhalten, daß heuer auch der 40jährige Bestand des Österreichischen Städtebundes gefeiert wird. Vizebürgermeister Honay, der langjährige Geschäftsführende Obmann des Österreichischen Städtebundes, hat im Hinblick auf dieses bedeutende Ereignis heute abend von 22.40 bis 22.55 Uhr im zweiten Programm des Österreichischen Rundfunks gesprochen:

"Die österreichische Städteorganisation wurde am 24. September 1915 gegründet. Vorher hat wohl der Wiener Magistrat die Vertreter der großen Städte der Österreichisch-Ungarischen Monarchie im Jahre 1887 abgehalten, doch führten sie zu keiner Gründung einer Organisation.

Erst am 24. September 1915 wurde der "Bund der deutschen Städte Österreichs" ins Leben gerufen. Der Anlaß hiezu lag in den Auswirkungen des ersten Weltkrieges, als die Städte Österreichs nicht mehr in der Lage waren, den finanziellen Anforderungen des Krieges nachzukommen und es immer schwieriger wurde, die notwendigen Nahrungsmittel aufzubringen. Der damalige Wiener Bürgermeister, Dr. Richard Weiskirchner, wurde zum Präsidenten gewählt.

Durch den Zusammenbruch der Mittelmächte und den damit eintretenden Zerfall Österreichs-Ungarns verlor der Bund der deutschen Städte Österreichs zwei Drittel seiner Mitgliedsgemeinden. Vor allem das Ausscheiden der Städte in der neugegründeten Tschechoslowakischen Republik und in Südtirol bedeutete für den Bund einen schweren Verlust.

1920 wurde der Name des Städteverbandes geändert; er bezeichnete sich als "Deutsch-Österreichischer Städtebund". Während er bis dahin nur Gemeinden mit mindestens 5.000 Einwohnern umfaßte, wurde nach Änderung des Statutes die Einwohner-Mindestzahl auf 3.000 herabgesetzt.

Am 1. Jänner 1926 zählte der Städtebund daher wieder 116 Mitgliedsgemeinden mit fast drei Millionen Einwohnern und repräsentierte damit annähernd die Hälfte der österreichischen Bevölkerung. Neuer Obmann des Städtebundes wurde der Wiener Bürgermeister Jakob Reumann. Die Geschäftsführung lag in den Händen des Vorsitzenden der Geschäftsleitung, des Wiener Vizebürgermeisters Georg Emmerling.

Zahlreich und vielfältig waren die Probleme und Schwierigkeiten, denen sich die Städte und Gemeinden in der Zeit der Ersten Republik Österreichs gegenübersehen. Es galt für die leitenden Funktionäre des Städtebundes in den folgenden Jahren manche schwere Entscheidung zu treffen. Diese Entscheidungen erstreckten sich nicht nur auf kommunale Fragen, sondern es galt auch, sich gegenüber der Bundesregierung zu behaupten. Der Deutsch-Österreichische Städtebund hat in dieser Zeit bedeutende Leistungen vollbracht, die vor allem in den Jahren der Inflation oft nur unter äußersten Anstrengungen zu erreichen waren. Er hat eine Reihe von großen Städtetagen veranstaltet, die sich insbesondere mit den Finanzsorgen der Gemeinden befaßten, aber auch zu einer Reihe von wirtschaftlichen und sozialen Problemen, wie der Wohnungsfrage, der sozialen Fürsorgearbeit, den Leistungen der Gemeinden zur Arbeitslosenunterstützung und schließlich zu der schwierigen Frage der kommunalen Anleihen Stellung nehmen. Mit besonderer Genugtuung kann dabei festgestellt werden, daß trotz der erbitterten politischen Kämpfe in Österreich in den Jahren 1920 bis 1934 die kommunalen Probleme innerhalb des Städtebundes immer einträchtig von allen politischen Parteien beraten worden sind und daß auch die Beschlüsse immer einhellig gefaßt wurden. Die Tätigkeit des Sekretariats erstreckte sich auf die Erteilung von Auskünften an die Mitgliedsgemeinden, Durchführung von Vorgesprächen bei den Regierungsstellen für die angeschlossenen Gemeinden, Betreibung von Eingaben der Mitgliedsgemeinden an die Behörde, Sammlung des einschlägigen Materials, Redaktion der Bundeszeitschrift, ständige Fühlungnahme mit den Städteorganisationen des Auslandes, Organisierung der Städtetage und Pflege der Kommunalstatistik. 1934 zur Bedeutungslosigkeit verurteilt und 1938 überhaupt aufgelöst, wurde die Vereinigung der

Städte und Gemeinden Österreichs bald nach dem Ende des zweiten Weltkrieges neuerlich ins Leben gerufen.

Zum Obmann von der Hauptversammlung am 10. März 1946 wurde der damalige Wiener Bürgermeister Dr. Theodor Körner, unser heutiger Bundespräsident, gewählt.

Seit dieser Hauptversammlung hat die Tätigkeit des Städtebundes an Umfang ständig zugenommen; sein Wirkungsbereich wurde wesentlich erweitert. Durch die neugeschaffenen Fachausschüsse wird auf allen wichtigen Gebieten der österreichischen Kommunalpolitik ersprießliche Arbeit geleistet.

In den jährlichen finanziellen Auseinandersetzungen zwischen der Bundesregierung, den Ländern und Gemeinden gilt das Wort des Städtebundes heute viel mehr als in der Ersten Republik. Seiner führenden Teilnahme an den Verhandlungen über den Finanzausgleich verdanken die Gemeinden ihre finanzielle Sicherung. Das Publikationsorgan des Städtebundes, die Österreichische Gemeinde-Zeitung, zählt heute zu den besten Gemeindeorganen der kommunalpolitischen Internationale. Ihr hohes Niveau verdankt sie der großen Zahl hervorragender Mitarbeiter aus allen Sparten gemeindlicher Arbeit.

Die Zusammenarbeit der im Städtebund tätigen politischen Funktionäre mit den beamteten Fachleuten hat sich bewährt. Viele Anregungen und Impulse, die sich in der späteren Praxis bewährt haben, gehen auf diese Zusammenarbeit zurück: So ist der Städtebund seit einiger Zeit bemüht, die Grundlagen für eine verfassungsrechtliche Neuregelung des österreichischen Gemeinderechtes zu erarbeiten. Er hat zu zahlreichen Gesetzentwürfen, die die Interessen der Gemeinden berühren, Stellung genommen, um die Gemeinden vor ungerechtfertigten finanziellen Belastungen zu bewahren. Er hat im Rahmen der Verhandlungen über den Finanzausgleich den Gemeinden die notwendigen Einnahmen gesichert, im ASVG der Übernahme wichtiger Lasten im Interesse der Bevölkerung durch die Gemeinden zugestimmt, die Gesetzwerdung zweier wichtiger Schulgesetze initiiert, seine Stimme zur Frage von Wohnungsproblemen erhoben, die Kultur und den städtischen Versorgungsunternehmungen das ihnen

gebührende Interesse gewidmet und hat sich schließlich auf zahlreichen anderen Gebieten um allgemein vertretbare Lösungen bemüht.

Der Österreichische Städtebund ist aus dem öffentlichen Leben nicht mehr wegzudenken, auch über die Grenzen Österreichs hinaus findet seine Tätigkeit Beachtung und Anerkennung. Der Internationale Gemeindeverband, die Dachorganisation der nationalen Städtevereinigungen der ganzen Welt, gehört ebenso wie der Deutsche Städtetag zu jenen Institutionen, mit denen der Österreichische Städtebund ständig Fühlung hat und zum gemeinsamen Vorteil Erfahrungen austauscht. Mit besonderer Freude darf festgestellt werden, daß die Arbeit des Städtebundes und damit die Tätigkeit der Gemeinden Österreichs auch im internationalen Rahmen anerkannt wird.

Seit 1951 ist der heutige Bürgermeister der Bundeshauptstadt Franz Jonas, Obmann des Österreichischen Städtebundes. Ich selbst habe die Ehre geschäftsführender Obmann dieser bewährten Vereinigung zu sein, mit deren Wirken ich seit nunmehr 35 Jahren - allerdings von 1934 bis 1945 unfreiwillig ausgeschaltet - verbunden bin: Vor 1934 als Sekretär des Bundes und als Redakteur der Städtebundzeitschrift, wobei ich diese Funktion neben meiner Tätigkeit als Amtsführender Stadtrat der Stadt Wien ausübte und seit dem Wiedererstehen des Städtebundes in geschäftsführender Funktion. Meine Kollegen in der Geschäftsleitung sind die Herren Bürgermeister Dr. Speck, Graz, Dr. Koref, Linz, Dr. Greiter, Innsbruck, Pacher, Salzburg, und Dr. Tizian, Bregenz.

Das Sekretariat des Österreichischen Städtebundes, dessen Bürobetrieb durch die Gemeinde Wien in großzügiger Weise unterstützt wird, wurde durch den ersten Sekretär des wiedererrichteten Städtebundes, den damaligen Bundesrat Felix Slavik, im Sinne der bereits vor 1934 bewährten Grundsätze aufgebaut; es wird seit mehr als sieben Jahren von Bundesrat Hans Riemer als Generalsekretär des Städtebundes geführt.

Am kommenden Freitag beginnt - durch eine Festsitzung in Anwesenheit des Herrn Bundeskanzlers eingeleitet - der diesjährige Österreichische Städtetag, der elfte seit 1946, der dem 40jährigen Bestand des Österreichischen Städtebundes gewidmet

sein wird. Die Arbeitstagung umfaßt Referate zu brennenden Problemen der Gegenwart.

Aktuelle Themen werden ebenso von hervorragenden Fachleuten der Wissenschaft und der Praxis referiert werden, wie die sich aus der Tatsache des ständig steigenden Straßenverkehrs für die Gemeinden ergebenden Konsequenzen. In einem ausführlichen Bericht wird der Wiener Magistratsdirektor Dr. Kinzl als Vorsitzender der vom Österreichischen Städtebund im heurigen Frühjahr eingesetzten Studienkommission zur Fortentwicklung des österreichischen Gemeinderechtes über die bisherige Tätigkeit und Beratungsergebnisse dieses Gremiums der Fachleute des Gemeinderechtes vortragen und damit auch der Öffentlichkeit bekanntgeben.

Der Österreichische Städtebund begeht den diesjährigen Städtetag und damit sein 40jähriges Bestandsjubiläum im Bewußtsein, in der Vergangenheit seinen Zweck voll erfüllt und seinen Mitgliedsgemeinden und darüber hinaus dem Gedanken der kommunalen Selbstverwaltung bestens gedient zu haben. Seine bisherige Arbeit ist ein Versprechen an die Zukunft, auch weiterhin den Gemeinden und ihrer Einwohnerschaft zu dienen."

- - -

Wiener Fremdenverkehr im Oktober

=====

23. November (RK) Das Statistische Amt der Stadt Wien veröffentlicht soeben den Bericht über den Fremdenverkehr im Monat Oktober. Darnach hielten sich im Berichtsmonat insgesamt 49.342 Fremde in Wien auf, darunter 24.146 Besucher aus dem Ausland. Insgesamt wurden 140.172 Übernachtungen gemeldet, um 30.000 mehr als im Oktober 1954.

Die meisten ausländischen Besucher kamen aus der Deutschen Bundesrepublik, nämlich 5.334. Aus den Vereinigten Staaten kamen 3.714, aus Jugoslawien 2.072, aus Italien 1.749 und aus der Schweiz 1.437 Gäste nach Wien. In den Jugendherbergen waren 1.795 Jugendliche einquartiert, darunter 814 Ausländer.

Bemerkenswert an diesem Monatsbericht ist das Vorrücken

Jugoslawiens auf die zweite Stelle im Wiener Fremdenverkehr. Obwohl sich die Besucherzahlen aus Ungarn und der Tschechoslowakei gegenüber dem Vorjahr verdoppelten, rangieren beide Länder noch immer am Tabellenende der Wiener Statistik. Aus Ungarn kamen im Oktober 207, aus der Tschechoslowakei gar nur 165 Besucher. Auffallend groß ist die Zahl der Gäste aus den Bundesländern. Mit 24.235 Besuchern wurde zum ersten Mal auch im Oktober ein Besucherstand gemeldet, der sonst nur in den Messemonaten März und September erreicht wird.

- - -

Pferdemarkt vom 22. November

=====

23. November (RK) Aufgetrieben wurden 278 Pferde, davon 39 Fohlen. Als Schlächterpferde wurden 258, als Nutztiere 2 verkauft, unverkauft blieben 18 Pferde.

Preise: Jungpferde und Fohlen 7.80 bis 11.50 S, 1. Qualität 6.70 bis 7.50 S, 2. Qualität 5.70 bis 6.60 S, 3. Qualität 4.50 bis 5.60 S.

Herkunft der Tiere: Wien 13, Niederösterreich 106, Oberösterreich 86, Burgenland 19, Steiermark 19, Kärnten 27, Salzburg 8. Der Marktverkehr war ruhig. Pferde verbilligten sich um 30 Groschen. Fohlen bis zu 50 Groschen.

- - -

Autobuslinie 20 ab Montag eingestellt
=====

23. November (RK) Ab Montag, den 28. November, wird der Betrieb der Autobuslinie 20, Heiligenstadt-Klosterneuburg, Kierling, Bahnhof, von den Wiener Stadtwerken - Verkehrsbetrieben eingestellt und die Autobuslinie Heiligenstadt - Klosterneuburg, Kierling, Bahnhof, zur Gänze von den Firmen Zuklin & Co. und W.Kolda im Gemeinschaftsbetrieb weitergeführt.

Ungebrauchte, für die Linie 20 vorgekaufte Schülerwochenkarten der Wiener Stadtwerke - Verkehrsbetriebe werden von der Firma Zuklin & Co. bis Donnerstag, den 15. Dezember, rückgekauft.

- - -

Ausländische Teilnehmer beim Österreichischen Städtetag
=====

23. November (RK) Auf dem 11. Österreichischen Städtetag, der am Freitag in Graz beginnt, werden auch ausländische Gäste anwesend sein.

Der Deutsche Städtetag wird durch Münchens Oberbürgermeister Wimmer, Präsidialmitglied des Deutschen Städtetages, und Oberbürgermeister Dr. Rau, Heidenheim, vertreten sein. Die Ständige Konferenz der Städte und Gemeinden Jugoslawiens entsendet ihren Präsidenten Dr. Dermastia, Präsident des Volkskomitees der Stadt Laibach, und den Sekretär dieser Organisation, Herrn Kovacevic. Aus der Schweiz wird Stadttammann Hirt, Lenzburg, Mitglied des Vorstandes des Schweizerischen Städteverbandes, in Graz erwartet.

- - -

Ausstellung von Kindermalereien aus aller Welt
=====

23. November (RK) Eine Ausstellung von Kindermalereien aus aller Welt wurde heute abend im Ausstellungsraum des Kulturamtes der Stadt Wien, 8, Friedrich Schmidt-Platz 5, eröffnet. Die Ausstellung ist bis 30. November, Montag bis Freitag, von 10 bis 17 Uhr, Samstag von 10 bis 12 Uhr, bei freiem Eintritt geöffnet. In ihr soll die kunstpädagogische Ausstrahlung der Wiener Jugendkunstklasse, die von Prof. Franz Cizek schon vor der Jahrhundertwende gegründet wurde, dokumentiert werden. Zu sehen sind neben Kindermalereien aus der Wiener Jugendkunstklasse und aus allgemein bildenden Schulen der Steiermark Kindermalereien aus Deutschland, Finnland, Griechenland, Japan, Norwegen und den USA. Das Besondere der Methode von Prof. Cizek bestand darin, daß er das Kind ohne Beeinflussung zeichnen ließ. Inzwischen hat die Methode, wie die Bilder aus dem Ausland zeigen, auch internationale Anerkennung gefunden.

- - -